

Er scheint täglich
auszugehen mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis
monatlich 50 s. jährlich 1.50 s.
Frankfurt, in den Bann. Durch
die Post bezogen 1.60 s.

„Die Neue Welt“
(Unterhaltungsbeilage), durch
die Post nach bester Post
monatlich 10 s. jährlich 30 s.

Neue Welt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Naumburg-Weißfels-Zei,
Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Geißeckstraße 21, erster Hof parterre rechts.
Telegraphen-Adresse: Volkshaus Halle-Saale.

Insertionsgebühren
betragen für die gewöhnliche
Zeile für deren Raum
15 s. für Wohnungs-
anzeigen und Verlagsan-
zeigen 10 s.
In redaktionellen Zeilen
lohnt die Seite 50 s.
Inserate für die halbe
Kammer müssen spätestens
sonntags 1/2 Uhr in der
Expedition abgegeben sein.
Eingetragen in die Bot-
zenschiffliste unter Nr. 7206.

Nr. 12.

Freitag den 15. Januar 1897.

8. Jahrg.

Hydra der Revolution oder Kulturkampf?

Nach einem bekannten Ausspruch des früheren Ministers von Puttkamer lautet hinter jeden Streit die Hydra der Revolution. Nun darf es zwar nicht wundernehmen, wenn Puttkamer mit einer so gewaltigen Erscheinung, wie es die Arbeitsstellungen sind, nichts anderes anzufangen weiß, als daß er sie mit einem vielstöpfigen Ungeheuer vergleicht; aber daß die gleiche Ansicht in ziemlich vielen bürgerlich denkenden Köpfen noch ipso, verlohnt es sich, sie zu betrachten.

Im eben beendeten Jahre haben über 200 000 Arbeiter zu dem Mittel der Arbeitsentstellung greifen müssen, um sich bessere Lebens- und Arbeitsbedingungen zu erkämpfen. Kann wirklich, wie einschüchtlende Epigraphen behaupten, eine so großartige Tatsache als das Ergebnis der Herrerei gewissenloser Kapitalisten hingestellt werden? Und sollte nicht die große Mehrheit der Streikenden zu den Unorganisierten, also zu dem leider noch so großen Teile der Arbeiterklasse, der noch nicht voll zum Klassenbewusstsein erwacht ist und erkannt hat, daß der erfolglose Kampf gegen den Kapitalismus nur durch Eingliederung in das Heer der organisierten Arbeiter geführt werden kann?

Es mag zugestanden werden, daß die gegen die Vorjahre günstigere Geschäftslage des Jahres 1896 einen Teil dazu beigetragen hat, daß die Arbeiter, die an fünf Jahre lang sich den steigenden Druck des Kapitalismus gefallen lassen mußten, nunmehr zu einem Gegenstand sich ermannen haben, aber allein kann darauf die bedeutungsvolle Erscheinung nicht zurückgeführt werden. Kein, die Massenstreiks sind der Schmerzschrei der geprehten Arbeiterklasse, die infolge empfinden, wenn sie jetzt, bei günstiger Geschäftslage, nicht eine Besserung ihrer Verhältnisse erringen, dieses unabweisbare Ziel dann, wenn erst wieder die unermessliche Depression eingetreten sein wird, erst recht nicht erreichen können.

Genau! Es liegt in diesem dumpfen Aufstreich der Seelen ein starkes revolutionäres Moment. Sie alle werden irre an der „götlichen Weltordnung“, sie alle geben zu erkennen, daß sie nicht gewillt sind, lediglich als Angeheutete sich drangsalieren und um das Menschenrecht, neben der Arbeit das Leben auch genießen zu können, betrügen zu lassen. Und wer erst einmal an der Rechtstheorie der kapitalistischen Ordnung zweifelt, für den ist der Augenblick nahe gerückt, in dem er sich bewußt und mit klarer Erkenntnis dem sozialdemokratischen Arbeiterheer einreißt. Wer in diesem Hinüberziehen der noch unangeführten Massen in das sozialdemokratische Sammel- und Klärungsgefäß eine Hydra der Revolution erblickt, kann es also thun.

Im übrigen hat die deutsche Sozialdemokratie bisher allen Ver suchen, die Arbeiter zu Putzigen zu treiben und sie als Futter für die Kleinrenten mitschleichen zu lassen, ent schieden und erfolgreich widerstanden. Sie lüdt ihre For derungen auf dem gesetzlichen und parlamentarischen Wege zur Geltung zu bringen. So sehr sich auch gewisse Reaktionen Mühe geben, die Arbeiter zum Verlassen dieses einzig rich tigen Weges zu bewegen, so wird ihnen das nicht gelingen. Durch die Sozialgesetz glauben die Herrschenden die Ar beiterbewegung der Sozialdemokratie entfremden zu können. Man bestrebt damit, wie wenig man das Wesen der modernen Ar beiterbewegung versteht, die sich nie und nimmer durch kleine Abschlagszahlungen und geringe Zugeständnisse von ihrer großen Kulturarbeit, der Menschheit eine gerechte, natü rliche und für alle Zeiten dauernde Unterlage für ein ge bühliches Zusammenleben zu geben, abbringen lassen wird. Die Zeit der klavischen Untermüßigkeit des Arbeiters ist ein für allemal vorbei. Er fordert sein Recht und wird es sich er kämpfen. Dagegen ist „religiöse Frucht“ ebenso ohnmächtig wie brutale Gewalt.

Wohl gibt es noch — leider — eine breite Masse des Proletariats, die den Geist der Zeit noch nicht erfasst hat, die zum proletarischen Klassenbewusstsein noch nicht durch gebracht ist, aber es werden nach und nach alle von der großen sozialen Bewegung mit ergriffen und fortgerissen, einer Bewegung, die ihre eigenen noch nicht gefaßt hat, so sehr die Verlehten und Gelehren sich auch an dem Beweise die Hände krummen heißen, daß es schon immer sozialdemo kratische Bestrebungen und Strömungen gegeben habe. Wir verlangen Freiheit, Gleichheit und Recht für alle, das schönste und höchste Ziel, das gesetzt werden kann und das nur von solchen verfaßt und bezert wird, die ihre Borrechte als Ausbeuter dabei zu verlieren fürchten. Die Arbeiterbewegung geht vorwärts, mag die herrschende Klasse sich zu ihr stellen, wie sie will.

Es ist falsch, als wohlgenährter und sicher gestellter Rentner, als Profit emittirender Unternehmer dem Arbeiter Zu freude sein zu predigen. Die Nachwelt aber wird den Kampf der Arbeiterklasse um Brot, Recht und Freiheit als be wahren Kulturkampf feiern. Eine Gesellschaft, die

nur bestehen kann auf der Unterlage eines schredenerregenden Massenlebens, das den einen zum Selbstmord, den andern zum Verbrechen, den dritten zum Stumpfsein oder zum Schmape treibt, eine solche Gesellschaft kann keinen Bestand haben. Und insofern, als jeder Ausstand mehr oder weniger die noch unangeführten Massen zur Erkenntnis ihrer Klassenlage bringt und sie der Sozialdemokratie zu treibt, insofern ist jeder Streit ein weiteres Umsichgreifen des großen und zwar offeneren, aber zugleich herrlichen Kulturkampfes, der nicht eher zu Ende sein wird, als bis das kapitalistische Ungeheuer zertrümmert am Boden liegt und die Wahrheit, Freiheit und Brüderlichkeit ihr stolzes Banner aufpflanzen kann.

Wärscher Reichstag.

151. Sitzung vom 13. Januar 1 Uhr.

Die zweite Beratung des Etats des Reichs mit dem Innern wird beim Gehalt des Staatssekretärs fortgesetzt.

Abg. v. Hüben (fraktionslos) hat die gefügigen sozialdemo kratischen Ausführungen über die Forderungen besonders im Zusammenhang mit dem Reichstag. Die Forderungen sind die Mittel die Arbeiter der politischen Arbeitervertretung der Sozial demokratie zu entnehmen. Besonders ist auch, daß die christlichen Arbeitervereine jetzt mit Mitteln angehen werden, selbst sie praktische Ziele verfolgen. Redner wendet sich dann gegen die von Herrn v. ... vertretenen Ansichten über die Arbeiter vertretung.

Präsident v. ... unterbrecht den Redner, indem er ausführt, daß die Reden des Herrn v. ... in dem Innern in seiner Beziehung zum Etat des Innern stehen. (Zurück.)

Staatssekretär v. ... erklärt, er sei für diese Reden nicht verantwortlich. (Große Gelächter.) Hüben (fortgesetzt): Freier v. ... hat in Arbeiterfragen seinen Forderungswort erbracht als Leber bringer förmlicher Telegramme. (Sehr viel bei den Sozialdemo kraten.) Die Rede des Herrn v. ... zum Jahr hat eine verwegene Neugierigkeit mit der Rede des Reichstags zur Taube.

Abg. v. ... wendet sich gegen Hüben und betont, daß er schon früher für die Organisation der Arbeiter sich ausgesprochen habe und daß er ein Zusammengehen von Arbeitgebern und Arbeitern zum Wohle der letzteren fürwärtig habe. Auf eine Anfrage des Abg. ... (Reformpartei) er widert Staatssekretär v. ... auf Grund der vielfachen Klagen wegen der Arbeiterverordnungen habe ich ein Rundschreiben an die Bundesstaaten erlassen, worin ich aufgefordert habe, mir über die Wirkung der Verordnung zu berichten, und zwar bis zum 1. Januar d. J. Die Verordnung ist noch nicht von allen Regie rungen eingegangen. Darin stimmen aber alle Berichte überein, daß heute ein abschließendes Urteil noch nicht gefällt werden könne, sowie daß Abänderungsvorschläge verfaßt wären.

Abg. ... glaubt, daß es zu einem Einmütigen gegen die Verordnung im Sinne kommen werde. Nach den Erklärungen des Staatssekretärs ist noch alles in der Schwebe. Die Konser vativen, Nationalliberalen und Freiregieren seien in dieser Frage ein Herz und eine Seele. Zweifelslos lämen eine ganze Anzahl Mitglieder mit der Verordnung ganz unzufrieden sein. Daß die Berliner Polizei wenigstens die Kontrolle über die Aus führung der Verordnung ausüben dürfte, doch komme es oft genug vor, daß die Vorschriften umgangen würden und die Strafe für die Zuwiderhandlungen bei der erstmalig niedrig besessen. Nach heute haben in einer Reihe von Berliner Betrieben laut einer Privatnotiz Arbeitseinstellungen von 12 bis 15 Stunden vor. Nach heute würden in Berlin die Betriebe länger als die anderen beschäftigt. Offenbar würden die Regierungen nicht dazu kommen, die Verordnung auszugeben, vielmehr die Schlußmaßregeln verfaßt. Die Unterdrückung der Arbeiterverbände in den Bundesstaaten müßte fortgesetzt werden.

Staatssekretär v. ... äußert sich dann zu dem, was Herr v. ... über das Wanderverwehres ausführt. Das Rund schreiben fordere keine partielle Darstellung der Verhältnisse und erwarde objektive Zusammenfassung, die dem tatsächlichen Zustande ent spreche. Man werde sich im Bundesrat weder durch die laute Tonart von ... noch von links beeinflussen lassen.

Abg. v. ... meint, es wäre zu wünschen, daß die Rundfrage erledigt wurde bevor die meisten kleinen Bädermeister konträrtr würden. Die Bäder sei eines der gefährlichsten Gewerbe.

Abg. Graf ... schließt sich dem an. ... Hüben (fraktionslos) polemisiert gegen den Freiherrn v. ... unter Hinweis auf den Gehalt des Reichs. (Eigenspräch Schmidt-Gibberfeld ruft den Redner zur Sache.) Hüben er klärt sich schließlich für die Beibehaltung der wärscher Verordnung.

Abg. ... (frei. Volksp.) betont, daß seine Partei nicht jede Verordnung ähnlicher Artens annehmen haben würde.

Abg. ... (frei. Volksp.) hält die einzige Auslegung der Ver ordnung für unmöglich. Im Hinblick auf die neuerlichen Er hebungen würden freilich Modifikationen vorgenommen werden können.

Staatssekretär v. ... erklärt, daß bezüglich der Zu sammenstellung der Verordnungen im Reichstag eine event. ausführende Angabe des Inhalts der einzelnen Verordnungen, soweit sie nicht identisch sind, ins Auge gefaßt werden soll.

Abg. ... (frei. Volksp.) erklärt, daß seine Partei nicht im Prinzip alle Arbeiterausbestimmungen übernehme und fragt er, ob der landwirtschaftliche Bereich als Geschäftsbetriebe für den Reichstag in Betracht kommen würde.

Staatssekretär v. ... äußert, seiner Ansicht nach können unbedeutend landwirtschaftliche Maschinen in landwirtschaflichen Betrieben angegeben werden.

Es folgen Bemerkungen der Abg. v. ... (Reichsp.) und v. ... (Biele).

Auf Anfrage des letzten erklärt Staatssekretär v. ... dass die Erhaltung für den Abg. ... folgt sofort in die Wege ge setzt worden ist, sobald der Reichstag die Wahl für ungültig erklärt habe.

Abg. Dr. ... polemisiert gegen den Abg. v. ... und verbreitet sich über die Frage der Arbeiterorganisationen und die Verhältnisse in den Bergwerken, über die sich die Berichte der In spektoren nicht ausdrücken. Die ganze Sozialreform sei zu be trachten. Herr v. ... ist geangert und Herr v. ... hat sich beim Hamburger Streit auf die Seite der Arbeitgeber gestellt.

Auf eine Bemerkung des Abg. Dr. ... entgegnet Staatssekretär v. ... die Frage der Entmündigung von Trunkstüchtigen ist noch zurückgestellt. § 823 der B. O. (Verurteilung der Schankstätten) und das Bürgerliche Gesetzbuch, daß die Entmündigung zulasse, hätten dem Gegenstande vorgebeugt.

Abg. ... zitiert aus dem sächsischen Landgerichts berichten die Rede des Ministers Reich und weist nach, daß in dem „Hellen Sachsen“ im Bereichsrecht mit zweierlei Maß gemessen werde.

Abg. ... (soz.) bespricht Mitstände in den Arbeitsverhältnissen der Biergearbeiter und betont die Notwendigkeit der Wieder einstellung von Aufsichtsbearbeitern. Auch müsse, um eine Besserung herbeizuführen, der Organisation der Arbeiter freies Spielraum gegeben werden. Besserungsbedürftig sei das Lohnsystem und zu befechten das verschleierte Lohnsystem, von dem der Bericht des Vorredners Injektoren spreche.

Darauf wird die Fortsetzung der Beratung auf Donnerstag 11 Uhr verortet.

Präsident ... v. ... macht dem Hause die Mitteilung, daß der Abg. ... (Reichsp.) heute früh am Berschlag verstorben sei.

Die Mitglieder erheben sich von ihren Sigen.

Schluß 5 1/2 Uhr.

Tagesgeschichte.

Reichstagswahlen müssen stattfinden im Wahlkreise Torgau-Liebenwerda, da in der Nacht zum Mittwoch der Vertreter des Kreises, der freiwirtschaftliche Rittergutsbesitzer Stephan in Martinskirchen bei Müßberg gestorben ist. Bei der Wahl 1893 fielen auf ihn 823 Stimmen, auf den freiwirtschaftlichen Kandidaten 5212 und auf den Genossen Müller-Schleibitz als sozialdemokratischen Kandidaten 2242 Stimmen. Ferner muß im Wahlkreise des Zentrumsmannes Schäfer (Schicht) in Mittelhausen eine Nachwahl stattfinden, weil Schäfer zum Domkapitular in Hamburg beordert worden ist. Der Kreis ist fest im Besitze des Zentrums.

Die Militärstrafprozessordnung scheint noch eine Reihe von Leidenstücken durchmachen zu müssen, bevor sie an den Reichstag gelangt. Von verschiedenen Bundesstaaten sollen Abänderungsanträge vorliegen, Bayern soll sich über seine Abänderungsanträge noch nicht einmal schlüssig geworden sein.

Die Nationalliberalen, die jedoch im preussischen Landtag für die Beschränkung der Versammlungsrecht ein traten, bekümmern zugleich eine Beschränkung der Presse durch Verschärfung der Beleidigungsparagraphen. Alles im Namen der Freiheit und der Kultur. Der Nationalliberalismus bringt es zu stande, was sonst niemandem gegeben ist: sich selbst ins Gefäß zu pumpen!

Dem Abgeordneten Freiherrn v. ... und Konsorten ins Stammbuch. Ueber die Art, die Religion zum Dekament politischer Behebungen zu machen, äußerte sich jemand wie folgt: „Alle Deutschei, Scheinbeilieg, tarum alles Kirdeuweien als Mittel zu equititiven Zu dahn ist zu erularen, wo es nur möglich ist. Die wahre Heiligkeit zeigt sich im ganzen Verhalten des Menschen, und dies ist immer ins Auge zu fassen und von äußeren Gebahren und Schanstellungen zu unterscheiden.“

Dieser Jemand war der spätere Kaiser Wilhelm I. Das mag sich Herr ... als Vater aller Unterdrückungs maßregeln, der Eheverbote, Beleidigungen etc. etc. merken.

In dem Verfahren gegen v. ... hat Rechtsanwalt Dr. ... an seinen Mandatar ein längeres Schreiben gerichtet, worin er mittelst daß er aus gewissen Gründen sein Mandat als Verteidiger von ... zurück niederlege.

Das Auge, das nicht lägen kann, fürchtet sich. In den Beleidigungsprozess Stöder wider Schmudow in Saarbrücken beantragte am Dienstag der Reichsbestand Stöder die Verurteilung bis zur Entscheidung in der gegen den Freiherrn v. ... in Reankirchen schwebenden Beleidigungsangelegenheit, dem Freiherr v. ... habe, wie be kannt, zeugendlich bestätigt, daß seine Kritik die ausdrückliche und uneingeschränkte Billigung des Kaisers gefunden habe. Es handele sich in diesem Prozesse aber auch um den Abbruch der Stimmigen Rede, und über diese könne nur nach Führung des Wahrscheinlichens entschieden werden.

Der Beklagte, Redakteur Schmudow und sein Verteidiger widersprachen dem Antrag des Klägers, da es sich laut Eröffnungsbefehl des Urteils um die von dem Reichsbestand behauptete Thatsache handele, daß die Stimmige Kritik die ausdrückliche und uneingeschränkte Billigung des Kaisers gefunden habe. Der Gerichtshof schloß sich dieser Ansicht an und lehnte die Verzagung ab. Der Reichsbestand Stöder zog darauf die Klage zurück. Der Gerichtshof beschloß, dem Kläger Stöder sämtliche Kosten des Verfahrens aufzulegen.

Der Wocher ist gegangen. Margarine Wocher hat sein Mandat als preussischer nationalliberaler Leubnigsabgeordneter

Abtheile des deutschen Bergarbeiter-Verbandes kein Saal zu haben gemeldet. Wir haben uns deshalb nach Luckau gewandt und hat der Herr Fabrikant Herr Bublitz uns auch bereitwillig den Saal zur Verfügung gestellt. An uns ist es jetzt, den Mann auch zu überzeugen, indem wir ihm versichern, für nächsten Sonntag findet eine Versammlung statt, auf welche wir hierdurch einladen möchten. (Siehe Inserat.) Bevor die Versammlung erfolgt, wird an dieser Stelle ein weiteres darauf aufmerksam machen.

Quittung.

Für die Hamburger streikenden Hafenarbeiter:
In Wühlberg a. G. gingen beim Bergwerksbesitzer C. Seiffert ein: Bille Nr. 3 605 Nr. 4 445 von B. Sch. L. von roten Bergarbeitern und Gen. 350 M. vom Tippicht bei Jorklich 78 Pf. Zulommen 1573 M.
Schreibling. Malzfabrik Schreubig 2196, Prebische Kessel fabrik 1335, gemüthlichen Stat. 1. Selbstfeier 130 M. Reiloff 26 Pf. Zulommen 3785 M.
Für die Streikenden bei Krebs:
R. 50 Pf.

Freiheiten der Redaktion.

Alter Abonnent, Bitterfeld. Nach § 59 des Unfallversicherungsgesetzes müssen Mitglieder innerhalb zweier Jahre nach dem Unfälle angemeldet werden, doch sind Ausnahmen vorzuziehen. Eine solche findet bei Ihnen vorzuliegen. Wegen Sie in einem Schreiben an die landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft zu Merzbach den Sachverhalt klar bringen Sie außerdem

Sonnabend den 16. Januar abends 8 1/2 Uhr

Allgem. Buchdruckerverammlung
in der „Kaiser Wilhelms-Halle“.

Tagesordnung: 1. Der deutsche Buchdrucker und seine Gegner. Referent: L. Neuhäuser, Redakteur des „Correspondent“. 2. Die Loge am Orte. 3. Bericht über.
Die Kollegen werden darauf aufmerksam gemacht, daß mit den Verhandlungen pünktlich 9 Uhr begonnen wird und ein vollständiges Erscheinen durchaus notwendig ist.
Der Einberufer.

Luckanau.

Achtung! Bergarbeiter! Sonntag den 17. Januar nachmittags 4 Uhr findet eine Versprechung behufs Gründung einer Zweigstelle des Deutschen Bergarbeiter-Verbandes im Locale des Herrn Bublitz statt. Hierdurch werden alle Berg- und Fabrikarbeiter von Strecken und Untergang eingeladen.

Die Beauftragten.

Hausgenossenschaft Voeß's Hof.
Einget. Gen. m. b. G. zu Halle a. S.
Geschäfts- & Kassen-Bericht
für das Jahr 1896.
Bilanz pro 1896.

1) Immobilien-Konto	76 000	1) Grundbuchschulden	72 000
2) Utenfien-Konto	2395	2) Mitglieder-Anteil-Konto	1 278 96
3) Sparfassen-Konto	12018	3) Mitgliedschaft-Konto	4 000
4) Rechenbuch	8975	4) Ueberfchuf	75964
	78 038 60		78 038 60

Gewinn- & Verluft-Konto.

1) Schuldzinsen-Konto	99630	1) Baffer-Konto	1713
2) Ueberfchuf	30	2) Einricht-Konto	22
3) Geschäftsaufwanden-Konto	63971	3) Zinsen-Konto	172
4) Ueberfchuf	75964	4) Winter-Konto	2355
	2 594 85		2 394 85

Bei Beginn des Geschäftsjahres am 1. Januar 1896 waren 26 Mitglieder, während desselben sind neu eingetreten 49, zumalmen 75 Mitglieder.
Mit dem Schluß des Geschäftsjahres sind ausgetreten 4 Mitglieder.
Bestand bei Beginn des neuen Geschäftsjahres 1897 71 Mitglieder.
Wühlnung 45.
Das Anteil-Gehalt der Mitglieder beträgt am Jahre-Schluß 1278.96 M. Die Kassen-Summe aller Mitglieder beträgt . . . 29 200 Mark.
Im Vorjahre betrug die Kassen-Summe 10 400.
Wühlnung mehr im Jahre 1896 18 800 M. a. T.
Halle a. S., den 13. Januar 1897.
Der Vorstand
Der Aufsichtsrat: Louis Mauch, Adolf Levin.
W. Wisdrow, v. Kund, G. Hoffe, Die Revisorinnen: Fr. Richterhol, Dr. Fuchs.

Der Kanarienzüchter-Verein
für Halle a. S. und Umgegend
hält am 16. 17. und 18. Januar d. J. eine
Ausstellung von edlen Kanarienvögeln
mit Prämierung und Verkauf
im „Cafetier“, Nicolaitr. 11, ab. Außerdem werden noch eine Anzahl **Dompfaffen**, darunter überlebende, und verschiedene **Ufaffen** zur Zucht und Bioge der Kanarienvögel angeboten.
Zu sehr reichem Besuche ladet ergebenst ein Der Vorstand.

Athleten-Klub „Adler“.
Sonn ab den 17. Januar abends 7 Uhr
II. Winter-Vergnügen
im Saale der Rollsburg.
Gäste und Gönner der Klubist sind willkommen. Der Vorstand.

Arbeiter-Bildungs-Verein, Dieskau.
Unser diesjähriger
Masken-Ball
findet Sonntag den 17. Januar abends 7 Uhr
im Gasthof zu Dieskau statt.

Magdeburger Wurst-Fabrik
mit Dampfbetrieb
liefert wie bekannt
ff. Jauersche,
Reichswurstchen
u. **Wiener Wurstchen.**
Hermann Brodthuhn, Kutschgasse 2.

die Unterlassung der Unfallanmeldung zur gerichtlichen Anzeige. Es kann das nützlich geladen.
E. in W. Diese Seite der Frage ist wohl erst bei Beendigung des Konflikts hervorzuheben.
Zorgau. Ihre Darstellung ist allerdings die Sache in ganz anderer Weise erklaren und rechtlicher das Verhalten auf Klärung der Miten.
Bitterfeld. Wofür sind die heute eingegangenen 10.30 M. bestimmt? Ein Brief ist weder gefertigt noch heute angekommen.
Wittenberg. Für diesen Fall ist es zu empfehlen, sich nach Potsdam zu wenden. Wenn irgend möglich, wird auch von hier jemand dort sein.
Delitzsch. Sag nicht mehr vorhanden.
Delitzsch. Das wäre noch lobbar, wenn ein aus Juchthaus vurtlicher Mitglieder den Wüstheit verlieren sollte. Juchthaus: freier u. Kammerlein klingt mirdehens so häufig wie Juchthausler Hammerlein.
Naumburg. Einberufen unter der Bezeichnung, daß auf pünktlichen Beginn gehalten wird, so daß die Rückfahrt noch mit dem 11 Uhr Zuge erfolgen kann.
R. S. in E. Das Kaufrecht konnte infolge Ankaufung des Stoffes bisher nicht verwendet werden. Gruß!
G. S. Annenstraße. Wollen Sie, bitte, gelegentlich in der Redaktion vorbeisprechen.

Ständesammlige Nachrichten.
Halle, den 12. Januar.
Aufgegeben: Der Kupferstecher Moriz Wagner und Jda Sperling (Blücherstraße 9). Der Fleischer Albrecht Wendolph und

Emilie Meyer (Freiwilligenstraße 35 und Krausenstraße 18). Der Kaufmann Otto Fuge und Anna Schan (gr. Braunschauerstraße 28 und Graueneg 6). Der Kupferstecher Albin v. Dehne u. Franziska Schleg (Saarberg 22 und 1, Berlinstraße 3). Der Handarbeiter Johann Stullich und Emilie Krastoff (Schillerstraße 7). Der Uhrmacher Max Balthar und Elisabeth Reunert (Wetzlig und Halle). Der Kupfer Ernst Brandt und Ottilie Pahl (Wetzligstraße 7 und Grauen).
Gefährlich: Der Kaufmann Alfred Trobisch und Elisabeth Hall (Altestraße 1 und Bergstraße 24).
Geboren: Dem Stations-Kassierern Altona von Wühligere 1. Marie Elisabeth (Schillerstraße 56). Dem Formelmeister Theodor Körner ein S. Karl Paul (Wartenstraße 7). Dem Bäckerbubenarbeiter Otto Funer eine E. Margarete Maria Ella (Wartenstraße 4). Dem Hauptverwalter Hermann Wöhler eine E. Margarete Frieda (Wetzligstraße 69). Dem Tischler Richard Wehr eine E. Johanne Helene (Wöhligstraße 108). Dem Schloffer Karl Bernhardt ein S. Paul Willi (Schmiedstraße 21). Dem Kaufmann Eugen Glöser 3 S. Rudolf Siegmund und unten. Albrechtstraße 43). Dem Schmied Franz Wöls eine E. Antie Anna (Salberstraße 1). Dem Friseur Gustav Müller ein S. Karl Gustav (Streitstraße 8).
Gestorben: Des Handelsmann Otto Illert S. Paul, 2 M. (Gerberstraße 13). Des Kupferer Karl Steger E. Emma, 3 J. (Rittin). Des Kaufmann Eugen Glöser S. 4 T. (Altestraße 43). Des Schnettermehlers Albert Raps 2. Hedwig, 4 J. (Rittin). Des Biergärmeisters Wilhelm Wühligere Ehefrau Anna geb. Schumann, 49 J. (Rittin).

Für die Redaktion verantwortlich: L. Salomon in Halle

Stadt-Theater in Halle.
Direktion: Hans Julius Rahn.
Freitag d 15. Januar 1897
116. Vorstell. 31. Vorh. ausl. Abonnement
Noch einmahl: „Gulliv“ von
Jmre. Karid Arnoldsen.
Garmen.
Oper in 4 Akten von Georges Bizet.
Sonnabend den 16. Januar 1897
117. Vorstell. 32. Vorh. ausl. Abonn.
Letztes Wählspiel des Komikers
Karl Wilhelm Müller.
Der
Schwanz in 4 Akten von Franz und
Paul von Schöthan.

Thalia-Theater Geffstr.
42 43.
Freitag:
Wit Vergnügen.
Schwanz in 4 Akten von Moser und
Wird.
Sonnabend: „Gulliv“ von
Galerie 30 J. Parkett 50 J. Mittelbalcon
50 J. Loge 1 J.
Zum letzten Male:
Neuf-Weistungen.
Schwanz in 5 Akten v. G. v. Moser.
Neuf von Weistungen. Dr. Gluth.

Walhalla-Theater.
Direktion Rich. Hubert.
Die Baronin Eugenie von Walden,
Schul-Arztin mit vier Kindern. — Die
vier **Walden's**, pantomimische
Oper von Gymnastiker auf dem Reich. **Walden's**.
Corin u. Veris, ex. Balletkomödie.
Der **Geizhals** von Garmen, Singspiel
in 1 Akte. — Die **Geistwörter** **Diamant**,
Münchhausen. — **Alle**. **Diamantine**
Veris, Serpentin und fantastische
Tänzerin. Die **Geistwörter** **Thalia** und
Alexander **Walden's**, Singspiel
in 1 Akte. — **Der Geizhals** **Corin**,
Singspiel, Singspiel und Charakter-Operette.
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Zirkus
Blumenfeld-Goldkette-Corradini
Halle a. S. Weistage.
Freitag den 15. Januar abends 8 Uhr
III. High-Life-Soiree.
Wette!
Herr Stallmeister Robert Russo
hierfeldt ist mit mehreren Herren, deren
Namen nicht genannt werden sollen,
eine Wette eingegangen, die bisher von
Herrn Direktor Corradini, dem gelehrten
Ballonfahrer mit dem **Corradini's**
Wette „Walden“ zu unternehmen.
Diese Wette wird in dieser Vorstellung
zum Auszuge kommen.
Auktionen Aufreiter sämtlicher
Kunststoffe.
Zum Schluß:
Luzifer und Pächter.
Große Auktion Aufreiter, Pantomime,
u. Alles Näheres d. Tageszettel

Panorama
Nächst 6. Zeit. Nächst 6.
Diese Woche **Bracht Serie.**
Die französische Schweiz
Genf, Lausanne, Bern, u. d. Rhodanerthal.
Döschwitz.
Sonntag den 17. Januar
Vorlesungssamstag mit Ball.
Frühe Veranstaltung.
Siezu ladet freundlichst ein
R. Neumann.

Restaurant Künstlerheim.
Freitag
Schlachtfest
Es ladet freundlichst ein
Franz Röhm.
Freitag
Schlachtfest.
Karl Brunner, Mansfelderstraße 47.
Freitag
Schlachtfest.
E. Krause, Wörmilberstraße 9.

Kaiser Wilhelms-Halle.
Donnerstag den 21. Januar.
I. grosses Maskenball-Fest.
Die 5 schönsten Damenmasken erhalten wertvolle Geschenke, auf Wunsch noch Wahl.
L. Schönemann.

Gasthaus „Glück auf“, Streckau.
Sonntag den 24. Januar
grosser Volksmaskenball.

Zur Karnevalsaison
empfehlen wir Wiederverkäufen in größter Auswahl:
Larven, Narrenkappen, Karnevalartikel usw.
zu billigsten Preisen.
Halle a. S.,
Gebr. Buttermilk, Landwehrstr. 9.

In Freien Stunden.
Eine Wochenchrift.
Romane und Erzählungen für das arbeitende Volk.
Inhalt:
Siebzehnhundertdreundneunzig.
— Histor. Roman von Viktor Hugo.
Jede Woche erscheint ein Heft à 10 Pf.
Zu haben in der
Volksbuchhandlung
Böhl. gasse 1.
Alle Expedienten nehmen Bestellungen entgegen.

Schlachtfest.
Fr. Hesselbarth, Thomaskirchstr. 42.
Freitag
Schlachtfest-Fest.
Freitag
Früh 8 1/2 Uhr Wellfleisch,
G. Jocheb. f. Ulrichstraße 35.
Freitag
Schlachtfest.
E. Fronke, Zeitl. Mittelstraße 16.
Freitag
Schlachtfest.
M. Kasehick,
Dobengasse, Straße 6.
Freitag
Schlachtfest.
A. Wetzer, Martinstr. 8.

Abreiß-Kalender,
Neue Welt-Kalender,
Rayne-Kalender,
Wachenhusen-Kalender,
empfehlen die
Volksbuchhandlung
Böhl. gasse 1.
Garantirt reinen
Bienenhonig
eigener Zucht in 1 Pf. 80 Pf. zu haben
gr. Steinstraße 32, h. oben

Schlachtfest
Freitag
Schlachtfest
J. Basse,
Wörmilberstraße 9a
Morgen Freitag fr. Burt u. Brauwur
F. Bormick, Zeitl. Mittelstraße
Va Hindfleisch à 50, 50, 60 Pf.
Schadtes a. 30, 70 Pf.
Alles andere billig
Part 36.
Privat Mittagstisch mit Bier 50 Pf.
empf. Herb. Seifan, alter Markt 39.

Garantirt reines
Roggenbrot
1. u. 2. Sorte empfiehlt die
Bäckerei Zwingerstraße 29,
W. Thiele.
Metallreher
und **Forme**
erfücht.
Stiehl & Hofbeck,
Leipzig, Langestraße 4.
Für eine Wagenfabrik wird ein
nächtiger Latierer
gesucht, der in allen vorzukommenden fei-
neren Lederarbeiten, namentlich auch im
Hansen durchaus geübt ist. Uebertragung
der Rechte für eigene Rechnung od.
später nicht ausgeübt. Für tüchtige,
solche Leute wollen ihre Adresse mit
Lohnanspruch unter N. M. 901 an Red.
Messe, Braunfchw. richten!
Bitte!
Ueberezeugung macht wahr!
Gerechtfertigt, Solten u. Wühlig, 2 M.
Damenfisch, hegl. 130 M.
Für mein Geschäft, in 10 Pf. garantirt.
Schuhmachermeister,
gr. Ballstr. 49, Laden

Möbelabrik und Magazin
31 Fleischerstraße 31.
Empfehle mein großes Lager an-
erkannt gut sein gezeigte Möbel-
und Holzwaren der Zeit an-
passend zu billigsten Preisen.
H. Bergmann, Tischlerstr.
Fortwährend Böttcherpläne zu ver-
kaufen
Steinbehr 31.
Held. Schlafstelle offen Marktstr. 23, II.

Bestand und für die Inserate verantwortlich: August Froh. — Druck der Halle'schen Centraldruckerei. — Druck u. d. M. H. S. S. S. S. S.